

Liebe Brigitte Höfert, lieber Michael Mooslechner,
Liebe Goldegger!

Ich darf Ihnen allen, meine Damen und Herren, die besten Grüße von Ernst Löschner, dem Gründer von „Alpine Peace Crossing“, also jener Pinzgauer Initiative, die nicht nur an die Flucht von mehr als 5.500 Jüdinnen und Juden im Jahr 1947, sondern auch an aktuelle Flüchtlingsschicksale heute erinnert, bestellen, der bedauert, heute nicht herkommen zu können.

Seine Grußworte, die ich verlesen werde, sind nicht nur an Frau Höfert und Herrn Mooslechner gerichtet, sondern an alle Goldegger.

Als ich von Eurem Projekt informiert wurde, habe ich mich spontan solidarisiert, als Mensch und auch als Gründer von Alpine Peace Crossing und der Krimmler Friedenswanderung zur Erinnerung an die Flucht der Jüdinnen und Juden über den Krimmler Tauern im Jahr 1947, denn die Goldegger Deserteure waren 1943/44 auch auf der Flucht.

Sie waren auf der Flucht vor dem verbrecherischsten, menschenverachtendsten Regime der Menschheitsgeschichte!

Ihre Entscheidung, auf keine anderen Menschen zu schießen und das eigene Leben zu riskieren, verdient unseren großen Respekt. Wie perfid und grausam dieses Nazi-Regime vorgegangen ist und eine Sippenhaftung exekutiert hat, wurde eindrucksvoll im Film "In der Kurve" von Gabriele Hochleitner dargestellt.

So hoffe ich sehr – und wünsche es allen Goldeggern! –, dass dieser Dokumentarfilm, und ebenso der Film "Deserteur!" von Gabriele Neudecker, sowie das Denkmal des großen Anton Thuswaldner und ebenso die jüngst errichtete Gedenktafel der Pfarrgemeinde und der Gemeindevertretung dazu beitragen, dass es nun – 70 Jahre nach dem "Sturm" auf Goldegg – zu einer echten Versöhnung und Verständigung kommt. Das "Dritte Reich" hat in Goldegg viele Opfer gefordert. Ihre Schmerzen und das Leid, das sie alle und ihre Angehörigen erdulden mussten, sind eine traurige aber starke Basis für diese Versöhnung. Möge der Tag kommen, dass Goldegg – und das zurecht! – stolz darauf ist, dass sich so viele in dieser Gemeinde, unbeschadet aller Konsequenzen!, gegen das Nazi-Regime gestellt haben!

Soweit Ernst Löschner, der Initiator und Vorsitzende von „Alpine Peace Crossing“ in Krimml.

Diesem Wunsch meines Freundes Ernst Löschner nach Versöhnung kann ich mich nur anschließen. Ein Ort, dessen Namen so untrennbar mit dem Begriff „Dialoge“ – also dem ernsthaften Gespräch – verknüpft ist, kann und wird, da bin ich mir sicher, diesen wichtigen Dialog führen. Auf vielfältige Weise: ob im persönlichen Vieraugen-Gespräch ebenso, wie im Rahmen von Veranstaltungen des Kulturvereines.

Der Akt des Erinnerns – mag er manchmal auch schmerzlich und mühevoll sein – steht im Mittelpunkt des Dialogs. Denn nur Erinnerung macht Versöhnung möglich. Mehr noch: „Was und wie wir erinnern, das wird mitentscheiden über das, was aus uns wird.“ Deshalb sind beide Gedenktafeln so wichtig. Sie sind nicht nur an uns adressiert, sondern auch an die uns folgenden Generationen.

Der Gedenkstein hier mag, das wünsche ich Ihnen, meine Damen und Herren, von ganzem Herzen, ein Stein des Anstoßes sein, die Gedenktafeln dort drüben am Friedhof mögen im Wortsinn die Aufforderung in sich tragen „Denk-mal“. Beide sollen nicht Schlussstein einer Debatte sein, wie die Vergangenheit zu bewerten ist, sondern der Grundstein für eine Debatte, die jetzt beginnen kann. Wir sind, was wir erinnern.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.